

# Kurs K1/2 – Katholische Religion – Schuljahr 2015/2016

Datum: 16.03.2016

Protokollantin: Laura Petzoldt

Thema: Auseinandersetzung mit Ludwig Feuerbach

## 1. Bist du ein Realist?

Zu Beginn der Stunde haben wir uns mit der Frage „Bist du ein Realist?“ auseinandergesetzt. Häufig treffen wir spontane Entscheidungen, die nicht realistisch sind. Bei der Auseinandersetzung mit der Frage haben wir festgestellt, dass Menschen, die pessimistisch sind, eine unrealistische Art des Denkens verfolgen, da sie sich, oder womöglich auch anderen Menschen andauernd unterschätzen. Man muss also nicht pessimistisch sein, um ein Realist zu sein, so wie eine unserer Hypothese anfangs lautete. Um Realist zu sein, muss man eine realistische Einschätzung dessen, was ist und nicht dessen, was man gerne hätte machen.

## 2. Lieber positiv in der Illusion leben, als verloren in der Realität zu sein?

Am Ende der vergangenen Stunde hatte Franziska diese Satz formuliert, der für die Auseinandersetzung mit Ludwig Feuerbach hilfreich ist. Für Feuerbach sitzt jeder, der an Gott glaubt, einer Illusion auf. Weil Illusionen den Menschen von der Realität entfernen, müssen sie beseitigt werden; so auch die Religion.

## 3. Auseinandersetzung mit Ludwig Feuerbach

Für René Descartes ist der Mensch ein Subjekt, autonom und selbstständig. Daraufhin haben wir die Ansichten Feuerbachs genauer betrachtet. Er sagte, dass die Menschen innerlich schon immer eine Illusion von Religion in sich tragen, diese Illusion also schon immer vorhanden ist. Äußerlich wird die Religion und der damit verbundene Glaube dazu genutzt um die Menschen klein zu halten. Er spricht hierbei auch von der Entzweiung, bei der der Mensch positive Eigenschaften von sich selbst auf Gott verlegt.

Im Zusammenhang damit, haben wir uns einen Text von Ludwig Feuerbach im Religionsbuch angeschaut. Um diesen und die Idee dahinter zu verstehen, haben wir ihn in Partnerarbeit in Abschnitte unterteilt.

## Das Wesen des Christentums

1. Abschnitt: Z. 1-13 -> Aus der Vorstellung in die Wirklichkeit.
2. Abschnitt: Z. 14-35 -> Die Vernunft weist den Weg von der Kindheit zum Erwachsenenalter: vernünftig werden!
3. Abschnitt: Z. 36-50 -> Anthropologie vor Theologie (Mensch vor Gott).
4. Abschnitt: Z. 50-69 -> Die Liebe braucht keine Begründung durch Gott. Homo homini deus est (Der Mensch ist für den Menschen Gott -> Forderung der Anthropologie).
5. Abschnitt: Z. 70-82 -> Religionskritik bedeutet Vernichtung einer Illusion aus der Liebe zum Menschen.

Durch das Unterteilen des Textes wird deutlich, dass Ludwig Feuerbach den Menschen vor Gott stellt und er sich ihm nicht unterwerfen soll. Dabei muss zwar eine Illusion zerstört werden, die das Leben eines Menschen einfacher machen könnte, allerdings ist die Vernichtung in diesem Fall sinnvoll für den Menschen.

Am Ende des Unterrichts haben wir als Hausaufgabe die Frage gestellt bekommen, ob es wirklich stimmt, dass der Mensch „göttlich“ ist, oder er nicht viel mehr „teuflich“ ist. Wir sollten uns bis zur nächsten Stunde darüber Gedanken machen.